

Gebet zum Schwarzen Christus von Bojayá

Schwarzer Christus von Bojayá,
der du uns an dein Leiden und deinen Tod erinnerst,
wie deine Arme und Beine haben sie die Deinen aus
dem Leben herausgerissen,
die bei dir Zuflucht suchten.

Schwarzer Christus von Bojayá,
der du uns zärtlich anschaust
mit deinem Antlitz voller Klarheit,
lass dein Herz schlagen,
um uns mit deiner Liebe zu umfassen.

Schwarzer Christus von Bojayá,
hilf, dass wir deinen Leib wiederherstellen.

Dass wir deine Füße werden, um aufzubrechen
zur Begegnung mit dem Bruder in Not,
deine Arme, um die zu umarmen,
die ihrer Würde beraubt sind,
deine Hände, um jene zu segnen und zu trösten,
die einsam weinen.

Hilf, dass wir Zeugnis von deiner Liebe
und deiner grenzenlosen Barmherzigkeit geben.

Amen.

Papst Franziskus bei seinem Kolumbienbesuch 2017

Foto: Conferencia Episcopal de Colombia



Der Christus von Bojayá kann
als Symbol für die Partnerschaft
zwischen den Kirchen im Bistum
Aachen und in Kolumbien für
Gottesdienste und andere
Veranstaltungen ausgeliehen
werden.

Der Korpus (60 x 25 x 15 cm,
4 kg) kann gelegt (Rücken aus-
gehöhlt) oder gehängt werden
(Drahtschleife im Rücken) und
wird in einer Transportkiste
(65 x 29 x 19 cm, 7 kg mit Korpus)
verliehen.

Fachbereich Weltkirche/ Kolumbienpartnerschaft

im Bischöflichen Generalvikariat
Klosterplatz 7, 52062 Aachen
Tel. 0241/452-465
kolumbien@bistum-aachen.de



Der Schwarze Christus von Bojayá

Mahnmal für Versöhnung
und Frieden

Fotos Innenseite: Donaldo Zuluaga, in: Antún Ramos Cuesta: Bojayá. Relato del sacerdote que sobrevivió a la masacre. Bogotá: Sin Fronteras 2025,

Der Schwarze Christus von Bojayá

Mahnmal für Versöhnung und Frieden

2024 erhielt eine Aachener Bistumsdelegation in Kolumbien als Geschenk von der kolumbianischen Partnerkirche eine Replik des Schwarzen Christus von Bojayá. Dieser Torso eines Kruzifixes erinnert an eines der schlimmsten Massaker des bewaffneten Konflikts in Kolumbien.



Am 2. Mai 2002 starben bei der Explosion einer Bombe in der Dorfkirche von Bellavista (Gemeinde Bojayá) 79 Menschen; mehr als 100 weitere wurden verletzt, von denen viele später ihren Verletzungen erlagen; andere sind seither vermisst. Ein Großteil der afrokolumbianischen Bevölkerung hatte sich vor Kämpfen zwischen der Guerilla und Paramilitärs in die Kirche geflüchtet. Vergeblich hatten die Menschen auf Schutz durch staatliche Sicherheitskräfte gewartet, obwohl regionale und internationale Organisationen im Vorfeld die staatlichen Stellen alarmiert hatten.

Die Christusfigur aus der Kirche von Bellavista verlor bei der Explosion Arme und Beine. Der Ortspriester Antún Ramos nahm als Überlebender den Torso nach der Bergung der Opfer an sich und sorgte für seine Erhalt – zum Gedenken und als Friedensappell.

Bis heute schweigen die Waffen in dieser und anderen Regionen Kolumbiens nicht. Der Friedensvertrag von 2016 zwischen der Regierung und der größten Guerillagruppe leidet bis heute an der schleppenden



Umsetzung. Verschiedene Splittergruppen, die sich nicht an der Entwaffnung beteiligt oder sich neu bewaffnet haben, bekämpfen sich gegenseitig. In Gebieten mit kaum staatlicher Präsenz geht es um die Kontrolle von Drogenhandel und illegalen Goldminen – ohne Rücksicht auf die Zivilbevölkerung und die Umwelt.

Angesichts von Millionen Toten, Verletzten und Vertriebenen der letzten Jahrzehnte sind Schritte zum Ende der Gewalt nötiger denn je, die durch Verständigung und Achtung gleicher Rechte für alle der Versöhnung und dem Frieden näherkommen, den die Hauptleidtragenden schon so lange ersehnen. Eine der wichtigsten Akteurinnen für solche Schritte ist die katholische Kirche Kolumbiens.

2017 betete Papst Franziskus während seines Kolumbienbesuchs bei einem nationalen Versöhnungsgottesdienst in Villavicencio mit mehr als 600.000 Gläubigen vor dem Schwarzen Christus von Bojayá für Frieden.